

Die rätselhafte und leidvolle Geschichte des Dingels (*Limodorum abortivum*) in Liechtenstein



Blühaufnahme des Dingels

Sicht hierzu einen herben Verlust in Kauf nehmen. Es gibt einen Dingel-Nachweis an der für die Schweiz militär-strategisch bedeutsamen Engstelle zwischen Schollberg und Ellhorn. Dort kommt er rechtsrheinisch unter der Felswand am «Freien Berg» zwischen 480-520 müM vor. Dieses Gebiet musste 1948 im Tausch für das «Fläscher Riet» bei der Ortschaft Balzers an die Schweiz abgetreten werden, wobei der dortige Föhrenwald sich immer noch im Balzner Besitz befindet. Der Dingel wurde sozusagen, zusammen mit dem Blasenstrauch (*Colutea arborescens*), expropriert, also der Liechtensteiner Flora entnommen. Der Dingel wurde dort erstmals im Juni 1952 von einem Schüler gefunden und zu Dr. Ingbert Ganss ins Liechtensteinische Gymnasium gebracht. Er beobachtete den Standort in den folgenden Jahren und konnte dort einige wenige Pflanzen feststellen. Auch Dr. h.c. Heinrich Seitter, Sargans, der Verfasser der Flora von Liechtenstein, erwähnt 1977 den

Der Dingel ist eine (sub)mediterrane Orchideenart, die ich von den alljährlichen Inselfahrten in die Ägäis aus den dortigen lichten Eichen- und Kiefernwäldern kenne. Die Pflanze ist chlorophyllos, es fehlen also grüne Laubblätter. Sie wächst wie ein Spargel, mit einem bis zu 60 cm langen, violetten Blütenstängel aus dem Untergrund und ernährt sich von Pilzen. Der Stängel ist vielblütig, mit 5 bis 20 ebenfalls violetten Blüten ausgestattet. Der Dingel erscheint auf allen Roten Listen der gefährdeten und seltenen Pflanzenarten in Mitteleuropa, in Liechtenstein ist er vom Aussterben bedroht. Er kommt in unserer geografischen Breite vor allem in der Westschweiz vor, auch im föhnbeeinflussten Churer Becken sind isoliert einige Standorte bekannt. Unterhalb von Sargans wurde am linksrheinischen Maziferchopf in der Gemeinde Wartau (SG) im Zweiten Weltkrieg ein Vorkommen gemeldet, das nie bestätigt wurde. Der Dingel ist heute weder im St. Galler noch im Vorarlberger Alpenrheintal nachgewiesen.

Liechtenstein musste aus floristisch-patriotischer



Detail Blüte Dingel (Foto: Xaver Roser)



Aufwachsender Dingel, der wie ein Spargel aussieht
(Foto: Andrea Matt)

voll einsehbarer Standort und er wird im Verlauf des Jahres von vielen Spaziergängern begangen. Dort im «Bannholz» wächst mit dem Kriechenden Netzblatt (*Goodyera repens*) eine weitere Orchideenart im ausgedehnten naturnahen Föhrenwald. Mit diesen geeigneten Lebensraum-Bedingungen wurde aber der Dingel im Verlauf des 20. Jahrhunderts nie beobachtet. In unmittelbarer Nähe des entdeckten Dingel-Standortes, etwas weiter südlich unterhalb der Fürst-Johannes-Strasse, befand sich der letzte bekannte Standort einer weiteren Orchideenart, der Spinnenragwurz (*Ophrys sphegodes*). Sie ist seit 1960 in Liechtenstein verschollen.

Seit 2008 habe ich mit den Geschwistern Rheinberger und weiteren Natur-Interessierten diesen einzigen liechtensteinischen Dingel-Standort im Auge behalten. Ich wundere mich noch immer wie er an diesen isolierten Standort gelangt sein kann. Ist es allenfalls der letzte Rest eines ehemals grösseren Vorkommens, jetzt allerdings an einem ungünstigen Platz für sein weiteres Gedeihen? Die Gemeinde Vaduz mit ihrem Bürgermeister wurde jedenfalls am 4. Juni 2009 am Ort von Dr. Peter Rheinberger auf den speziellen Fund

Dingel an dieser Stelle, verbunden mit dem Vermerk, dass der Standort nun auf schweizerischem Hoheitsgebiet liege. Auch in der Orchideen-Monografie der Geschwister Rheinberger aus Vaduz wird auf diesen Standort verwiesen. Hans-Jörg, Barbara und Peter Rheinberger sind die besten Kenner der liechtensteinischen Orchideenwelt. Sie erstellten 1991 die erwähnte Orchideen-Monografie des Landes und eine zweite revidierte Auflage im Jahr 2000.

Dann folgte eine für die botanische Erforschung Liechtensteins sensationelle Entdeckung: Walter Sprecher aus Grabs und Alfred Kyburz aus Malans meldeten sich im Juni 2008 mit einer Fundortangabe in Vaduz, konkret auf 575 müM im «Bannholz». Das löste bei mir vorerst eine Ungläubigkeit aus, weil die mitgeteilte Fundstelle ungewöhnlich war. Sie liegt nahe am Parkplatz des Tennisclub Vaduz, am Rand des ehemaligen Areals des Waldhotels. Dort sollte der Dingel im bestockten Grünband entlang der Fürst-Johannes-Strasse unter einigen Föhren vorkommen? Direkt dahinter befindet sich der erwähnte Parkplatz sowie ein Picknickplatz, also insgesamt eine sehr bedrängte kleinflächige Situation. Es ist dies zudem ein



Dingel auf dem Areal des ehemaligen Waldhotels in Vaduz (Foto: Andrea Matt)

aufmerksam gemacht. Ebenso wies sein Cousin Dr. Volker Rheinberger, Vaduz, die Gemeinde-Verantwortlichen auf diesen seltenen botanischen Schatz hin.

Und bereits hat dieser neu entdeckte Dingel-Standort eine wechselvolle Geschichte hinter sich. Wir konnten uns in den Folgejahren, nach der Entdeckung der Orchideenart, jeweils an 50-70 blühenden



Frisch umgehauene Alt-Föhren-Reihe (2012)

Pflanzen erfreuen, die hier auf nur 100 m² Fläche gediehen. Dann wurden ohne Benachrichtigung anfangs 2012 die rund ein Dutzend starken Föhren entlang der Fürst-Johannes-Strasse gefällt. Es wurde von Seiten der Gemeindeverantwortlichen eine zunehmende Gefahr darin gesehen, dass das Wurzelwerk der Bäume die Bruchsteinmauer verändern könnte. Ich beurteilte meinerseits diese Gefahr als nicht besonders gross, die Aktion entsprach einem allgemein feststellbaren Sicherheits- und Reinlichkeitsbedürfnis. Die Entfernung der starken Föhren veränderte die Lichtverhältnisse an Ort vollständig. Damit wurde das einzige

Vorkommen einer vom Aussterben bedrohten Pflanzenart durch «wissentliche Unwissenheit» in Frage gestellt. Die Verantwortlichen wussten zwar vom seltenen Vorkommen, konnten aber diesbezüglich ihre Fäll-Aktion nicht einschätzen und kontaktierten keine Fachleute. Hier wäre ein gemeindeeigener Umweltfachmann von Vorteil.

In den Folgejahren verbuschte sich das Bord ohne die Hochstämme. Die Naturverjüngung der Sommerlinde konnte sich hier nun ungehindert ausbreiten und die Bodenvegetation beschatten. Am 10. Juni 2013 liessen sich nur mehr 18 blühende Dingel an Ort feststellen, am 7. Juni 2016 waren es gar nur mehr 9 Dingel, die am obersten Rand noch blühten. So war das Ende der kleinen Population absehbar. Es galt dringend, die Lichtverhältnisse zu verbessern. Es wurde die Liechtensteinische Gesellschaft für Umweltschutz (LGU) und die Botanisch-Zoologische Gesellschaft Liechtenstein-Sarganserland-Werdenberg (BZG) alarmiert. Am 13. Juni 2012 wurde mit dem Vaduzer



Blick von Fürst Johannes Strasse auf Gehölzgürtel mit Dingel-vorkommen

Werkhofleiter und dem Förster, zusammen mit Barbara Rheinberger und der LGU-Vertreterin Cornelia Mayer, der Betreuerin der BZG-Pflanzen-Datenbank, eine Begehung durchgeführt. Dabei wurde vereinbart, dass das obere Grasband in der Vegetationszeit nicht gemäht und eine Auslichtung der Hecke vorgenommen wird. Es konnten dann noch im selben Jahr insgesamt 20 blühende Dingel festgestellt werden. Bei einer routinemässigen Begehung am 9. Mai 2018 war der Dingelstandort neuerlich von Strauchwerk überdeckt. Der Grillplatz hatte sich zudem in Richtung Buschsaum ausgedehnt und die Holzrasche wurde im Gebüsch, dem Dingelstandort, entsorgt. Ich nahm dann selbst einen Pflegeeingriff mit Auflichtung vor. Mit den Vaduzer Zuständigen wurde am 21. Juni 2018 wieder ein Lokaltermin durchgeführt, verbunden mit dem gleichen Anliegen für die Pflegemassnah-

men. Daran nahmen von der Umweltseite Barbara Rheinberger, Cornelia Mayer (LGU) und ich teil. Es scheint nicht leicht, den einzigen liechtensteinischen Dingel-Standort zu erhalten. Ob er an diesem verletzlichen Ort durchhalten kann?

Ein Kontrollgang am 5. Mai 2020 zeigte, dass nach dem letzten Gespräch erfreulicherweise eine geeignete Abschrankung von der Picknickseite her erstellt worden ist. Die aufkommenden Sommerlindenbüsche decken aber neuerlich die Vegetationsdecke ab und lassen wenig Licht auf den Boden. Hier muss regelmässig eine periodische Auflockerung stattfinden.

Mario F. Broggi, 7. Mai 2020



Der 2018 erstellte Zaun zur Abgrenzung des Picknickplatzes zum Gehölz

Nachruf

Der einzige bisherige Nachweis des Dingels in Liechtenstein ist seit 2020 «verschollen». Der Dingel kann seither hier nicht mehr nachgewiesen werden. Diese Orchideenart ist häufig mit der Föhre korreliert. Die vollständige Entfernung der Alt-Föhren entlang der Fürst-Johannes-Strasse aus Sicherheits- und Reinlichkeitsgründen hat das örtliche Binnenklima verändert und die bodennahe Vegetation verdichten lassen. Mangels Licht konnte diese Orchidee hier nicht mehr blühen. Auf der in Ausarbeitung befindlichen Revision der Roten Liste der Gefässpflanzen Liechtensteins ist eine weitere Art unter «ausgestorben» beizufügen.

Mario F. Broggi, 30.7.2021

Letzter Mohikaner oder ein Neubeginn?



Kräftiger einzelner Dingel am 7. Juni 2022.

Und wieder pilgerte ich zweimal Ende Mai 2022 an den Standort des seit 2020 verschollenen Dingel beim Tennisparkplatz in Vaduz. Seit das Dutzend der Alt-Föhren entlang der Strasse aus «Sicherheitsgründen» entfernt wurde, hat sich der Standort durch Aufkommen von jungen Linden abgedunkelt und der Lebensraum von 60-70 blühenden Dingel ging verloren. Es war dies der nördlichste Standort im Alpenrheintal und auch der einzige für Liechtenstein.

Umso grösser die Überraschung einer Mitteilung von Barbara Rheinberger, Vaduz, am 7. Juni 2022, dass sie wieder ein Exemplar im Nahbereich des ehemaligen Standortes entdeckt hat. Ein mit 60 cm kräftiges abblühendes Exemplar hat irgendwie am Standort überlebt. Freude herrscht! Das führt zur Neubewertung für die künftige Rote Liste von «verschollen/ausgerottet» zu «vom Aussterben bedroht». War dies der letzte Mohikaner oder ein Neubeginn einer neuen Population?

Mario F. Broggi, 7. Juni 2022

Und noch ein Nachtrag

War dies der letzte Mohikaner oder der Neubeginn einer Population? Diese Frage stellte ich mir im Jahre 2022 und kann sie nun beantworten. Zur Erinnerung: Im Juni 2008 wurde die Orchideenart Dingel (*Limodorum abortivum*) an einer bestockten Böschung an der Fürst-Johannes-Strasse nahe dem Parkplatz des Tennisclubs im Bannholz in Vaduz entdeckt. Es war dies der nördlichste Standort dieser Art im Alpenrheintal und der einzige in Liechtenstein. Dort blühten zu dieser Zeit 50-70 Dingel. Die zuständigen Stellen bei Land und Gemeinde wurden darüber informiert. Aus angeblichen Sicherheitsgründen wurden im Jahr 2012 auf besagter Böschung dreizehn starke Föhren entfernt. In den Folgejahren verbuschte sich die Böschung durch Veränderung der Lichtverhältnisse. Der Lebensraum des Dingels wurde durch «wissentliche Unwissenheit» ohne Rücksprache mit Naturschutzkreisen beeinträchtigt. Der Dingelbestand sank in den folgenden Jahren kontinuierlich und blieb ab 2020 verschollen. 2022 hat Barbara Rheinberger überraschend auf der Gegenseite des Parkplatzes in der dortigen Böschung ein einzelnes Exemplar festgestellt. Es stellte sich die Frage, ob das der Neubeginn für eine Population sei. Auch dieser neue Standort wurde den Behörden bekanntgemacht. Erfreulicherweise blühte dieser einzelne Dingel auch wieder im Jahre 2023.

Im gleichen Jahr 2023 erfuhren wir von Ausbauplänen für einen Familienpark im ehemaligen Waldhotelareal. Wir baten, diesen Dingel-Standort nicht durch das Bauprojekt zu tangieren (mit «wir» sind die Botanisch-Zoologische Gesellschaft Liechtenstein-Sarganserland-Werdenberg mit Barbara Rheinberger und ich gemeint). Es wurde uns in der Folge mitgeteilt, dass dieser Dingelstandort im Verdacht einer Altlast stehe. Bei den nachfolgenden Sondierungen habe sich gezeigt, dass der Untergrund nicht homogen sei und Leerräume im Untergrund habe. So bestehe hier die latente Gefahr für einen Einsturz. Man hat uns darum gefragt, ob allenfalls eine Verpflanzung des Dingels in Frage komme. Wir haben auf negative diesbezügliche Erfahrungen hingewiesen und plädierten für eine Erhaltung des Dingel-Standortes.

Die Gemeinde Vaduz zog dann eine schweizerische Orchideen-Spezialistin bei, um die nach ihrer Meinung nötige Verpflanzung und entsprechende Pflegemassnahmen zu begleiten. Am 15. Juni 2023 wurden wir vor Ort nochmals über den letzten Stand der Dinge orientiert. Der frühere Dingel-Standort solle reaktiviert werden, wofür ein Pflegeplan erstellt werde. Eine starke Sode rund um den vorhandenen Dingel soll nach dessen Abblühen entnommen und in der gleichen Böschung versetzt werden, worauf der Standort mit seinen Hohlräumen saniert werde.



Links: Die Situation beim verpflanzten Dingel im Jahr 2025. **Rechts:** Hier sollte 2026 der Dingel wachsen...

Am gewählten Verpflanzungsort wuchsen dann im Jahr 2025 erfreulicherweise zwei kräftige und drei kleinere Dingelstengel, die Verlegung schien vorerst geglückt zu sein. Im Herbst 2025 wurden am ehemaligen Standort entlang der Fürst Johannesstrasse Dingelsamen eingebracht. In diesem Jahr 2026 war allerdings am verpflanzten Standort kein Dingel auszumachen und auch keine am ehemaligen Standort. Der Dingel in Vaduz ist verschollen. Mal sehen, ob sich allenfalls nächstes Jahr noch etwas bewegt. War es also doch der letzte Mohikaner, der zum zweiten Mal durch uns Menschen kein Fortkommen erhalten hat? Dann muss in der kommenden Roten Liste der gefährdeten und seltenen Gefässpflanzen Liechtensteins der Dingel als ausgestorben bezeichnet werden.



Zur Erinnerung wie der Dingel aussieht (Foto: Günter Stadler)

Mario F. Broggi, 8.6.2026